

Vizepräsident Finanzen

Bericht

zum Bundeskongress 2023 am 20.05.23
in Berlin

Lutz Rott-Ebbinghaus
Mühlenstr. 5

53347 Alfter

Mail: vizepraesident.finanzen@schachbund.de

1. Ausgangssituation bei Amtsübernahme

Mit meiner Wahl am 09.10.21 in Magdeburg stellte sich für mich nach 35-jähriger Abstinenz als Schachfunktionär die Situation im DSB wie folgt dar:

- Seit 2019 organisierte der DSB in Eigenverantwortung zwei erfolgreiche Großveranstaltungen. Sowohl die DSAM als auch der Meisterschaftsgipfel verbesserten das Erscheinungsbild des DSB in der Öffentlichkeit erheblich und animierten mich, der Ausschreibung für die Position des Vizepräsidenten Finanzen zu folgen.
- Seit 2020 bestimmten die Auseinandersetzungen hinsichtlich des finanziellen Gebarens der DSJ zusätzlich die öffentliche Wahrnehmung. Im August 2020 wurde die Ausgründung der DSJ als eigenständiger Verein beschlossen, der die offizielle Eintragung im April 2021 folgte.
- Zentrale Figur bei der Aufdeckung der finanziellen Unzulänglichkeiten in der DSJ als auch bei der Entdeckung der finanziellen Unregelmäßigkeiten rund um die DSAM war der seit 2018 im Amt befindliche neue Geschäftsführer Dr. Marcus Fenner. Zusätzlich wurde in 2019 durch Sponsorenakquise die erfolgreiche Durchführung des ersten Meisterschaftsgipfels sowie die Durchführung der DSAM in Eigenregie des DSB möglich. Beide Veranstaltungen wurden trotz der Restriktionen durch die Pandemie in den Jahren 2020 und 2021 erfolgreich fortgesetzt. Bei meinem Amtsantritt im

Oktober 2021 genoss er daher im Präsidium und insbesondere beim Präsidenten ein sehr hohes Vertrauen.

2. Entwicklung nach Amtsübernahme

2.1 Antrittsbesuch in der Geschäftsstelle

Am 7.12.21 besuchte ich erstmals die DSB-Geschäftsstelle in Berlin und führte Gespräche mit Dr. Marcus Fenner und der damaligen Finanzreferentin Dr. Anja Gering.

Aufgrund der Corona Pandemie und der starken Fluktuation im Amt des Vizepräsidenten Finanzen (Anm.: Ich war der 5. Amtsinhaber innerhalb von 6 Jahren) hatte die Geschäftsstelle den kompletten Haushaltserstellungsprozess übernommen. Ich ‚erbt‘ somit die durch die Geschäftsstelle erarbeiteten Haushalte für die Jahre 2022 und 2023, die beim a.o. Kongress am 09.10.21 in Magdeburg nahezu einstimmig verabschiedet wurden.

Bei diesem Gespräch betonte der GF seine alleinige Hauptverantwortung für die Großveranstaltungen DSAM und Meisterschaftsgipfel sowie die alleinige Fach- und Dienstaufsicht durch den Präsidenten.

2.2 Kassenprüfung für das Jahr 2021

Einen ersten wirklichen Einblick in die Problematiken der Haushaltserstellung erhielt ich im Rahmen der Kassenprüfung zum Jahresabschluss 2021 vom 01.-03.04.22 in Berlin.

Die Kassenprüfung bemängelte vorrangig:

- fehlende organisatorische Transparenz der Geschäftsstelle,
- die notwendige Überarbeitung des gesamten Prozesses der Budgeterstellung (inkl. der div. Ordnungen), insbesondere mit dem Ziel eines viel stärkeren Detaillierungsgrades der Budgetansätze (schlüssige und transparente Vorkalkulation)
- Forderung nach Einführung einer Kosten- und Leistungsrechnung zur steuerlichen Optimierung.

Diese Einlassungen der Kassenprüfer waren aus meiner Sicht völlig plausibel und die Realisierung sollte möglichst bald in Angriff genommen werden.

2.3 Hauptausschuss St. Ingbert

Für den Nachtragshaushalt 2022 kamen diese Forderungen zu spät. Dieser wurde wie in den Vorjahren durch die Geschäftsstelle (GF und Finanzreferentin) vorbereitet. Die Veränderungen wurden aufgrund der Angaben der Referenten in

den Nachtragshaushalt 2022 eingearbeitet. Als ‚Titelverwalter‘ für die DSAM und den Meisterschaftsgipfel geschah dies durch den GF.

An dieser Stelle hätte es einer Vorlage einer detaillierten Einnahmen- und Ausgabenkalkulation für den Meisterschaftsgipfels bedurft. Dies geschah jedoch wie in den Vorjahren nicht.

Aufgrund der Vorgehensweise in den Vorjahren und den offenbar positiven Ergebnissen ergab sich zu diesem Zeitpunkt keine Veranlassung den Budgetansätzen durch den GF nicht zu vertrauen.

Der Nachtragshaushalt 2022 wurde vom Hauptausschuss in St. Ingbert am 07.05.2022 einstimmig genehmigt.

2.4 Ausscheiden des bisherigen Geschäftsführers

In der Folgezeit nach dem Hauptausschuss gab es bis zum Meisterschaftsgipfel weder vom GF noch von anderen an der Durchführung beteiligten Personen (Präsident, Vize-Präsident-Sport, Bundesturnierdirektor etc.) Hinweise auf eine mögliche finanzielle Schieflage des Gipfels.

Meine Bemühungen, die durch die Kassenprüfung festgestellten Anforderungen hinsichtlich Budgetierung und Kosten- u. Leistungsrechnung anzugehen, wurden durch die Geschäftsführung immer wieder verzögert. Längere Erkrankungen sowie erhebliche Arbeitsüberlastungen wurden für stetige Terminverschiebungen und fehlende Antworten auf Anfragen genannt. Eine Delegation von Aufgaben an die offiziell benannte stellv. Geschäftsführerin war offensichtlich nicht erwünscht.

Mit Mitteilung vom 08.09.22 wurde der Weggang von Dr. Marcus Fenner kommuniziert.

Auch im Zusammenhang mit seinem Ausscheiden verlauteten keine Hinweise auf finanzielle Unstimmigkeiten, insbesondere im Hinblick auf den gerade beendeten Meisterschaftsgipfel.

Auch der Monatsabschluss per 31.08.22 ließ, wie in den Vormonaten, keine Rückschlüsse auf die späteren Defizite zu.

2.5 Wechsel in der Geschäftsführung

Mit der Übernahme der Geschäftsführung durch Dr. Anja Gering hat sich die Zusammenarbeit zwischen dem Vizepräsidenten Finanzen und der DSB-Geschäftsstelle vollständig gewandelt und verbessert. Transparenz der Prozesse, ein guter Informationsaustausch sowie Verlässlichkeit sind als Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit hervorzuheben.

Hierzu trug auch die Verlagerung der Fachaufsicht über den Finanzbereich vom Präsidenten auf den zuständigen Vize-Präsidenten bei.

Durch den Wechsel in die Geschäftsführung sowie die gleichzeitige Wahrnehmung der vakanten Stelle des Finanzreferenten/der Finanzreferentin hatte Dr. Anja Gering eine gravierende Doppelbelastung. Seit Mitte März 2023 hat Astrid Hohl die Leitung des Finanzbereichs in der Geschäftsstelle übernommen.

3 Haushaltsdefizit 2022

3.1 Aufdeckung

Erst Ende Oktober, also nach dem a.o. Kongress (15.10.22) in Ulm wurde die Schieflage des Jahresergebnisses 2022 deutlich.

Zum einen lagen jetzt erst die kompletten Rechnungen für den Meisterschaftsgipfel vor und die Buchhaltung konnte die umfangreiche Anzahl an Buchungen abschließen, die letztendlich das negative Ergebnis 2022 zu Tage förderten.

Zum anderen sah sich Anja Gering im Gespräch mit dem Sponsor des Meisterschaftsgipfels mit der Tatsache konfrontiert, dass die vom ehemaligen GF in den Haushalten 2022 eingestellten Sponsorengeldern von 30.000 € bereits in 2021 an den DSB geflossen und keine weiteren Zahlungen seitens des Sponsors vorgesehen seien.

Anja Gering informierte mich Anfang November telefonisch über die Schieflage. In Abstimmung mit dem Präsidenten vereinbarte ich einen Termin zur finanziellen Bestandsaufnahme in der DSB-Geschäftsstelle, der vom 21. bis 23.11.22 stattfand.

3.2 Bestandsaufnahme

Bei der intensiven und umfangreichen Recherche hinsichtlich der Ursachen des Desasters wurde allen Beteiligten schnell klar, dass der Beginn mindestens schon im Jahr 2021 anzusiedeln war.

3.2.1 Budgetjahr 2021

Am 1. Januar 2021 hatte der Deutsche Schachbund **Rücklagen in Höhe von rund 637.000 Euro**. Im Jahr 2021 wurde ein **Haushaltsergebnis von -63.536 Euro** erzielt. Dies entsprach in etwa dem für 2021 ursprünglich geplanten Defizit von 64.590 Euro. Was in diesen Zahlen aber lange nicht ersichtlich war, ist eine fatale Entwicklung, die erst nach dem Wechsel in der Geschäftsführung aufgedeckt wurde. Denn das Ergebnis im Jahr 2021 war massiv geschönt. Sponsorenmittel von UKA, die für **2021** und 2022 angedacht waren, flossen komplett im Jahr 2021. Statt dies kenntlich zu machen, wurden diese Mittel aber komplett für das Jahr 2021 verbucht. Aus den Verträgen und Vereinbarungen, die von der Geschäftsführung vorgelegt

wurden, war nicht ersichtlich, dass diese Mittel aber für 2021 UND 2022 vorgesehen waren. Verschlimmert wurde diese Situation in der Folge noch dadurch, dass mit dieser Summe, die eigentlich für zwei Jahre gedacht war, auch komplett im Jahr 2022 geplant wurde, obwohl dort nicht ein einziger Euro mehr fließen sollte.

Eine zusätzliche Verschönerung des Ergebnisses 2021 erfolgte durch den Ausweis des kompletten Sponsorenbetrages ‚Powergirls‘ von 30.000 € als Einnahme in 2021. Es wurden aber lediglich 7.500 € ausgegeben, die übrigen Mittel wurden in 2022 verwendet, aber ohne entsprechenden Einnahmenfluss in 2022.

Ein weiteres Problem an dieser Vorgehensweise war, dass dies das tatsächliche Defizit des Deutschen Schachbundes verschleierte. Im August 2021 wurde auf Basis der angenommenen guten Haushaltslage zunächst ein Sportdirektor eingestellt, später noch eine zusätzliche Stelle in der Öffentlichkeitsarbeit mit dem Schwerpunkt Social-Media geschaffen. Nach Abzug der Fördermittel für die Sportdirektor-Position entstehen hier zusammen zusätzlich jährliche Personalkosten von 70.000 Euro brutto.

3.2.2 Budgetjahr 2022

Am 1. Januar 2022 lagen die **DSB-Rücklagen dann bei rund 573.000 Euro**. Nach dem Ausscheiden unseres damaligen Geschäftsführers im September 2022 musste die neue Geschäftsführerin Dr. Anja Gering Ende 2022 feststellen, dass die Planungen im Haushalt des DSB sich nicht mit der tatsächlichen Einnahmen- und Ausgabensituation deckten. Für 2022 waren die erwähnten signifikanten Sponsoreneinnahmen, mit denen geplant wurde, nicht eingetreten. Neben der Sponsorensituation gab es auch keine öffentliche Förderung für den Schachgipfel 2022 in Magdeburg. Der Schachgipfel schloss daher statt mit einem Plus mit einem Defizit von rund 115.000 Euro ab. So ergab das **Jahresergebnis für 2022 ein Minus von 186.247 Euro**. Es sind keine Gelder "verschwunden" wie in der öffentlichen Debatte teilweise kolportiert wird. Die beschriebene Vorgehensweise hat hauptsächlich zur Situation beigetragen, die wirtschaftlichen Umstände verschärfen diese Lage zudem.

Hinsichtlich des Ergebnisses des Meisterschaftsgipfels 2022 verweise ich auf den vorliegenden Kassenprüfbericht 2022. Dort war der Gipfel ein Prüffeld und er erörtert das entstandene Defizit, das sowohl auf die fehlenden Sponsorengelder als auch auf eine Fehlkalkulation der Kostenseite zurückzuführen ist.

4. Nachtragshaushalt 2023

Zum 1. Januar 2023 hat der Deutsche Schachbund **Rücklagen von rund 387.000 Euro**. Von einer Pleite ist der Deutsche Schachbund 2023 weit entfernt, allerdings ist klar, dass dringend gegengesteuert werden muss.

Bei der umfangreichen Analyse und Aufarbeitung stellten Dr. Anja Gering und ich fest, dass der Planung für 2023 dieselben unrealistischen Annahmen wie bei der

Haushaltsplanung 2022 zugrunde lagen. An dieser Stelle wird die Problematik von Doppelhaushalten besonders deutlich.

Trotz daraufhin erfolgter Einsparungen sieht die korrigierte neue Haushaltsplanung, die vorgelegt wird, ein **Minus von ~225.000 Euro** vor.

Die Erklärung für dieses Minus im Plan für 2023 liegt in folgenden Punkten:

- **Zusätzliche jährliche Personalkosten**
Seit Ende 2021 haben wir zusätzliche jährliche Personalkosten von ca. 70.000 Euro aufgrund der Schaffung der beiden Stellen des Sportdirektors und des Mitarbeiters für Social Media.
- **Mivis**
Für die Neuentwicklung der Mitgliederverwaltung Mivis sind 2023 Kosten von ~ 90.000 Euro vorgesehen.
- **Ausrichterzuschüsse für Deutsche Meisterschaften**
Der Gipfel wurde zwar abgesagt und dadurch ein voraussichtliches Minus von über 100.000 Euro vermieden. Die Deutschen Meisterschaften finden aber trotzdem statt. Hierfür braucht es zuvor nicht eingeplante Ausrichterzuschüsse über insgesamt 33.000 Euro für alle Deutschen Meisterschaften zusammen. Bei einer zentralen Ausrichtung durch den DSB im Rahmen eines Schachgipfels fallen keine Ausrichterzuschüsse an. Durch die Absage des Schachgipfels müssen diese aber an die Ausrichter zur Durchführung der jeweiligen Deutschen Meisterschaften fließen und entsprechend in den Haushalt wiedereingestellt werden.

All diese Punkte summieren sich auf ein Minus von 193.000 Euro. Hier kommt nun noch hinzu, dass auch der DSB von der Inflation nicht verschont bleibt. Viele kleine Kostensteigerungen sorgen dafür, dass die Planung am Ende bei einem Minus für 2023 von 225.000 Euro landet.

Hinsichtlich der bereits im Nachtragshaushalt 2023 enthaltenen Einsparungen verweise ich auf die entsprechende Tabelle in der Präsentation zur Beitragserhöhung.

Zusätzlich besteht weiterhin der Präsidiumsbeschluss, der vorsieht, dass bis auf weiteres

- alle Präsidiums- und Kommissionssitzungen virtuell durchzuführen
- Dienstreisen auf das absolute Minimum zu reduzieren
- alle Ausgaben > 500 € durch den Vize-Präsidenten Finanzen zu genehmigen sind.

Damit hätte der Deutsche Schachbund am **1. Januar 2024 noch Rücklagen von ca. 150.000 Euro.**

Bei dieser Entwicklung könnte sich beim DSB im I. Quartal 2024 ein Liquiditätsengpass ergeben, da die Beitragszahlungen 2024 erst ab 01.04. eingehen.

5. Budgets 2024 und 2025

Nach der Finanzordnung legt das Präsidium dem Kongress neben dem Nachtragshaushalt des laufenden Jahres ausgeglichene Haushalte für die beiden folgenden Jahre vor.

Nach der Offenlegung der Finanzsituation wurde schnell klar, dass die Landesverbände eine weitere Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des bisherigen Präsidiums nicht wünschen.

Insofern standen wir vor dem Problem Haushaltspläne vorzulegen, die zukünftig vom neuen Präsidium vertreten werden müssen.

Nach unserer Auffassung bedarf es bei einem seit Jahren anwachsenden strukturellen Haushaltsdefizits einer Beitragserhöhung. Nach 10 Jahren Beitragsstabilität beantragen wir daher eine Erhöhung um 3 € im Erwachsenenbereich.

Diese Erhöhung ermöglicht eine realistische Haushaltsplanung der Jahre 2024 und 2025, ohne die strukturellen Maßnahmen, die zu einer Professionalisierung der Arbeit des DSB geführt haben, zurückzufahren.

Nichtsdestotrotz erfordert auch diese Erhöhung eine strikte Haushaltsdisziplin, Große Sprünge werden ohne zusätzliche Einnahmequellen auch dann nicht möglich sein.

Positiv könnte sich eine kontinuierliche Steigerung der Mitgliederzahlen auswirken.

Zusätzliche Risiken liegen in den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der nächsten Jahre. Eine erhöhte Inflationsrate wird uns wahrscheinlich weiter begleiten.

Eine geringere Beitragserhöhung ist denkbar und möglich. Die Auswirkungen haben wir in der Präsentation zur Beitragserhöhung in den Kongressunterlagen dargestellt.

Hätten wir eine geringere Beitragserhöhung vorgeschlagen, wären Einsparungen im Personalbereich unumgänglich und dies würde die Arbeit des neuen Präsidiums von vorneherein einengen.

Insofern ‚bettelt‘ das alte Präsidium nicht um eine Beitragserhöhung. Auch ohne Beitragserhöhung wäre sicherlich ein Haushalt darstellbar. Doch dann würde am Ende ein anderer DSB entstehen.

Letztendlich beschließt aber der Kongress und diese Entscheidung ist immer zu respektieren.

6. Verbesserungspotentiale im Finanzbereich

Basierend auf einer Schwachstellenanalyse wurden folgende Sofortmaßnahmen umgesetzt, die die notwendige Transparenz im Finanzbereich wiederherstellen sollen:

- Bilanzierung

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde von der einfachen Einnahmen-Überschuss-Rechnung (EÜR) auf die Bilanzierung umgestellt. Diese Umstellung wurde uns auch von unserem Steuerberater dringend nahegelegt. Dies gewährleistet insbesondere eine periodengerechte Zuordnung der Zahlungsströme zu den einzelnen Haushaltsjahren. Damit können künftig wesentliche Abweichungen vom Haushaltsplan frühzeitig erkannt werden.

- Kosten- und Leistungsrechnung

In der Buchhaltung haben wir eine Kosten- und Leistungsrechnung eingeführt, um eine steuerliche Optimierung des Jahresergebnisses im Geschäftsbetrieb zu ermöglichen. Die Umsetzung wird derzeit mit unserem Steuerberater abgestimmt und wird dazu beitragen, die Steuernachzahlung für das Jahr 2021 zu verringern.

- Verbesserung des Verfahrens zur Aufstellung des Haushaltsentwurfs und seiner Nachträge

- Genauere Aufschlüsselung der Haushaltsansätze durch die Titelverwalter (Verantwortliche für die Budgets der einzelnen Ressorts). Dadurch soll die Planung von Anfang an besser nachvollziehbar und während des Haushaltsjahres besser kontrollierbar werden.
- Saisonalisierung des Budgets nach Quartalen statt nur einer Jahresplanung. Dies verbessert u.a. die unterjährige Liquiditätsplanung.
- Der DSB gewährt künftig nur noch Unterdeckungszuschüsse, wobei eine detaillierte Endabrechnung mit Belegen zwingend erforderlich ist.

- Vierteljährliche Berichterstattung

Die Titelverwalter wurden aufgefordert, künftig wesentliche Abweichungen vom verabschiedeten Haushaltsplan bzw. Nachtrag zu kommentieren. Damit verbunden ist eine Prognose über das Jahresergebnis.

- Digitalisierung der Buchhaltung

Die Produktivität im Finanzbereich der Geschäftsstelle wird durch weitere Komponenten der Digitalisierung gesteigert (digitale Belegerfassung etc.)

Darüber hinaus hat das Präsidium Maßnahmen vorgeschlagen, die allesamt im Rahmen der anstehenden Satzungs- u. Ordnungsreform diskutiert werden sollten:

- Rahmenrichtlinien DSAM und Deutscher Schachgipfel

Für die Organisation und Finanzierung der DSAM und des Deutschen Schachgipfels sollen Rahmenrichtlinien erstellt werden, um Fehlkalkulationen zu vermeiden.

- Jährlicher Bundeskongress & grundsätzliche Verlegung ins 2. Halbjahr

Der Kongress tagt satzungsgemäß im 1. Halbjahr und in den Jahren mit ungerader Jahreszahl. Diese Terminierung birgt aufgrund des langen Vorlaufs (ca. 9 Monate für das 1. Jahr u. 21 Monate für das 2. Jahr) erhebliche Risiken, da die zentralen Großveranstaltungen des DSB (DSAM u. Schachgipfel) einen hohen Anteil an externen Einnahmen (Sponsoren) beinhalten und deren verbindliche Zusagen zum Zeitpunkt der Beschlussfassung zumeist noch nicht vorliegen. Dies betrifft insbesondere auch die Leistungssportförderung durch das BMI.

Die Nachträge weisen daher erhebliche Abweichungen von den ursprünglichen Haushaltsansätzen auf. Zur Begrenzung dieser Risiken ist zum einen eine Rückkehr zum jährlich stattfindenden Bundeskongress und zum anderen eine grundsätzliche Verlegung des Bundeskongresses in das zweite Halbjahr sachlich geboten.

Bei einer Beibehaltung des Kongresses im Mai könnte es aufgrund der künftigen Bilanzierung zu Termenschwierigkeiten hinsichtlich der rechtzeitigen Vorlage des vom Steuerberater erstellten Jahresergebnisses kommen.

- Einrichtung eines Finanzausschusses mit gewählten Mitgliedern aus den Landesverbänden

Ein Finanzausschuss könnte die Landesverbände besser in die Finanzplanung einbinden und schafft eine weitere Kontrollinstanz.

Dieser Maßnahmenkatalog soll dazu dienen Fehlentwicklungen, wie wir sie jetzt bitter erfahren mussten, zu vermeiden bzw. rechtzeitig zu erkennen.

Den Vorwurf des Aktionismus weise ich eindringlich zurück.

Diese Vorschläge wurden in gemeinsamer Zusammenarbeit von Geschäftsführung, Sportdirektor und mir auf der Basis der Bestandsaufnahme entwickelt.

Natürlich kann über jede einzelne Maßnahme diskutiert und auch gestritten werden. Aber es besteht dringender Handlungsbedarf, der ein Aufschieben auf spätere Zeiten nicht zulässt.

Ich hätte gerne an der Umsetzung von Maßnahmen, die der Vermeidung der Fehlentwicklungen der Vergangenheit dienen sollen, mitgearbeitet. Dass dies von den Meinungsführern der Landesverbände von vorneherein ausgeschlossen worden ist, kann ich einfach nur zur Kenntnis nehmen und respektieren.

Ich werde auf dem Bundeskongress diesen Teil meines Berichtes mündlich um einige persönliche Anmerkungen ergänzen.

Sicher standen die Vorgänge um den Haushalt 2022 im Mittelpunkt der Jahresarbeit. Ich möchte aber zwei wichtige Themen noch ansprechen.

7. Deutsche Schachjugend e.V.

Die in 2021 vollzogene Ausgründung der Deutschen Schachjugend und die damit verbundene neue Organisationsstruktur birgt weiterhin erhebliches Konfliktpotential.

Die Ergebnisse der Kassenprüfung hinsichtlich der Zuschussabrechnungen 2022 ließen dem Präsidium keine andere Wahl, als eine entsprechende Rückforderung an die DSJ zu richten.

Sicher ist die Finanzordnung hinsichtlich der darin enthaltenen Regularien für die Abwicklung der Finanztransaktionen zwischen DSJ und DSB zu überprüfen und ggf. zu konkretisieren oder zu ändern,

Die guten Gespräche zwischen DSB und DSJ im Laufe des Jahres führten zwar zu Lösungsansätzen, die aber noch weiter diskutiert werden müssten.

An dieser Stelle möchte ich meine große Bestürzung über den plötzlichen Tod meines Finanzkollegen bei der DSJ, Rainer Niermann, ausdrücken. Er war mir immer ein fairer und sachverständiger Gesprächspartner. Er hinterlässt bei der DSJ eine große Lücke.

8. DeWis/Mivis

Dieses Projekt ist ein Paradebeispiel wie schwerfällig Entscheidungen im DSB verlaufen.

Ich möchte die Anmerkungen des Präsidenten zum zeitlichen Ablauf des Entscheidungsprozesses nur unterstreichen. Mit dem Verschieben der Entscheidung auf den a.o. Kongress 2022 hat man mindestens ein Jahr verloren, ohne dass sich die Entscheidungsbasis substantiell verändert hätte.

Die einzige Veränderung liegt darin, dass inzwischen die Kosten aufgrund Inflationsanpassungen gestiegen sind.

Den Vorwurf die Realisierung nach dem Kongressbeschluss in Ulm zeitlich verschleppt zu haben, entbehrt jeder Grundlage. Ich habe die Fa. Nu unverzüglich nach der Entscheidung informiert. Eine Realisierung wurde uns seitens der Fa. Nu frühestens ab April 2023 für die Mitgliederverwaltung und ab Juni für die DWZ-Auswertung in Aussicht gestellt.

Vertragsentwürfe mit aktuellen Preisen lagen Ende Januar 2023 vor und wurden der notwendigen, ausführlichen Prüfung unterzogen.

Inzwischen haben Gerald Hertneck und Andreas Filmann dankenswerterweise die Projektleitung übernommen. Bisher haben Sie sehr sach- und lösungsorientiert gearbeitet und dies ist sicherlich nicht ganz einfach. An dieser Stelle mein aufrichtiger Dank an beide; denn sie haben auch hinsichtlich der Transparenz des Finanzbudgets beispielhaft gearbeitet.

Dies betrifft auch die zeitliche Entflechtung der Realisierung von Mitgliederverwaltung und DWZ-Anwendung, die zur einer Liquiditätsentlastung in 2023 führt.

Mit dem Kongress in Berlin am 20.05.23 endet meine Amtszeit als Vize-Präsident Finanzen. Ich habe mir in den letzten Wochen immer wieder die Frage gestellt, ob und wie ich diese negative Entwicklung hätte abwenden können. Je tiefer ich in die Vergangenheit eintauchte, umso mehr wurde mir bewusst, dass die Ursachen des gesamten Desasters bereits vor meiner Amtszeit geschaffen worden sind. Es blieb einfach zu wenig Zeit, um falsche Entwicklungen der letzten Jahre aufzudecken und gleichzeitig Gegenmaßnahmen einzuleiten. Erschwerend trat hinzu, dass vieles dafür getan wurde, um die notwendige Transparenz zu verhindern.

So blieb mir nur die Arbeit Scherben aufzukehren und eine möglichst geordnete Amtsübergabe vorzubereiten.

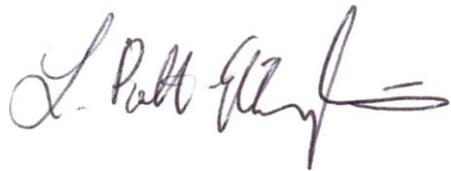
Ich bedauere daher zutiefst, dass ich dem Deutschen Schachbund in meiner Amtszeit keinen besseren Dienst erweisen konnte. Sollte der Kongress trotz der geschilderten Sachlage mir die Entlastung verweigern, so würde ich dies sehr bedauern, aber auch dies hätte ich zu respektieren.

Ich werde auf dem Kongress zu diesem Komplex noch einige persönliche Anmerkungen ergänzen,

Am Ende möchte ich meinen Präsidiumskollegen für die Zusammenarbeit danken. Sie war mir gegenüber immer fair, kollegial und konstruktiv.

Besonderen Dank verdienen alle Mitarbeiter in der Geschäftsstelle. Mit der Übernahme der Geschäftsführung durch Dr. Anja Gering hat sich vieles bereits zum Guten gewendet; denn sie hat inzwischen ein Team gebildet, das engagiert, effizient und loyal zusammenarbeitet! Sie haben mich bei der Aufarbeitung des Desasters intensiv und konstruktiv unterstützt, besonderen Dank hierfür auch bei Kevin Högy.

Alfter, den 09.05.2023

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'L. Rott-Ebbinghaus', with a stylized flourish at the end.

Lutz Rott-Ebbinghaus